

Am 28. November 1915 wird der Fahnenjunker Karl Brunner von Halberstadt aus an die Westfront kommandiert. Am 23. Juli 1916 schreibt der 17 Jahre alte Gymnasiast an seine Schwester Mathilde:

"Am 22sten morgens erhielten wir ein leichtes Artilleriefeuer auf den Graben. Ab und zu mal eine 15er, die aber sämtlich Blindgänger waren. Nachmittags,

drei Uhr, fingen die Engländer an, uns mit 15er Granaten förmlich zuzudecken.

Wir hatten als Schutz nur kleine Wulen in der Wand ; was für Schutz das aber

war, erwies sich bald. Gleich die ersten gingen dahin, wo meine Wule lag, in

der ich Gott sei Dank nicht drin war. Sie verschütteten den Graben bis zur Hälfte und drei Leute, die in den kleinen Löchern Schutz gesucht hatten, darunter meinen Burschen. Ich nahm mir sofort zwei beherzte Kerls, und so machten wir uns gleich ans Rettungswerk. Es war schrecklich. Unter uns lagen die drei und wimmerten herzzerreißend, oben kreperte Schuß für Schuß schwere Artillerie, neben uns mit ohrenbetäubendem Krachen. Wir schippten, daß uns der Schweiß runterlief. Schon stieß ich auf meinen Burschen mit dem Spaten, da schlug eine Granate zwei Meter hinter uns ein und verschüttete uns beinah. Alle Arbeit war umsonst gewesen. Es vergingen 15 Minuten angestrengtester Arbeit, doch immer wieder wurde alles zugeworfen.

Dann gab ich es auf. ... Es waren schauerhafte Minuten, Stunden. Man hört diese Dinger immer auf sich zuheulen und kann nicht ausweichen vor ihnen. Das entwert kolossal. Abends machte ich mich daran, meine Wule auszuhuddeln, in der Regenmantel, Gasmaske, Brotheutel usw. lagen. Eine kleine Pause zum Schreiben.

Ein Schrapnell warf mir eben einen Batzen Dreck ins Gesicht und auf den Brief. "Dolle Sache"! - Während wir arbeiteten hieß es plötzlich: "Alle Mann an Bord !". Im selben Augenblick ging das feindliche schwere Artillerie-Feuer mehr auf die hinter uns liegenden Batterien. Dafür wurden wir mit einem Hagel von Schrapnells überschüttet. Doch alles atmete erleichtert auf, daß wir keine "schweren" mehr abkriegt.

*Plötzlich der Ruf: "Leuchtpatronen und Handgranaten nach links, Feind ist links eingebrochen".
Was das bedeutet, glaubt Ihr gar nicht. Auf deutsch: Die Westfront mal wieder, wie am 14ten,
durchbrochen."*

**Karl Brunner schreibt diesen Brief am 23. Juli 1916. Drei Tage später adressiert sein
Hauptmann folgenden Feldpostbrief an die Mutter:**

"Hochverehrte, gnädige Frau!

*Schmerzlich bewegt erfülle ich die traurige Pflicht und teile Ihnen mit, daß Ihr lieber Sohn, unser
tapferer Kamerad, am 23. 7., kurz nach 7 Uhr abends, durch ein Artilleriegeschosß einen leichten
Heldentod fand. Trotz seiner Jugend hat er mit Hingabe, Pflichtbewußtsein und vorbildlicher
Tapferkeit bis zuletzt seinen Zug geführt. Die Kameraden des Regiments und die Mannschaften der
3. Kompanie beklagen tief den Verlust dieses lieben und bescheidenen Offiziers. Ich, als sein
Bataillonskommandeur, kann Ihnen nur versichern, daß er in vollstem Maß seine Schuldigkeit
getan und als Held angeichts des Feindes gefallen ist! Die Kameraden müßten ihn an Ort und
Stelle südwestlich Martinpuich zur letzten Ruhe betten, da ein Bergen in den furchtbaren Kämpfen
nicht möglich ist. Seien Sie unserer allerherzlichsten Teilnahme versichert.*

Voller Ergreiftheit. Klatmann"